

ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE

ANDACHT ZUM HUNGERTUCH
FÜR FRAUENGRUPPEN



Das Misereor-Hungertuch 2025 „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat“ von Konstanze Trommer © Misereor

**Andrea Kett und
Barbara Verholen**

Andrea Kett
lebt in Aachen, Leiterin
der Abteilung „Pastoral
in Lebensräumen“ im
Bischöflichen General-
vikariat.

Barbara Verholen
Aachen, seit 25 Jahren
kfd-Frau mit Verantwor-
tung auf Pfarrgruppen-
und Regionalebene und
seit 2021 Mitglied des
Vorstands des kfd-Diöze-
sanverbands Aachen.

Aktionsform: Andacht zum Hungertuch, eine kurze und eine längere Version

Zielgruppe: vornehmlich Frauen-Gruppen in Gemeinden und Verbänden, leicht abgewandelt auch für gemischte Gruppen zu verwenden

Zeit: 40 oder 60 Minuten (je nach Version)

Raum: Für die Feier der Andacht einen Raum wählen, in dem das Hungertuch – entweder als Tuch oder über einen Beamer präsentiert – von allen, die teilnehmen (TN) gut gesehen werden kann.

Vorbereitung: großes oder kleines Hungertuch, Bildblatt zum Hungertuch für alle TN auf den Plätzen verteilen (Best.-Nr. 210425), Liedblatt vorbereiten mit Liedern und den Schrifttexten 1 Kor 13 und 1 Kor 16,14; CD-Player oder Smartphone mit Bluetooth-Lautsprecher zum Einspielen/Streamen eines Musikstücks; kostenlose Gebetsbildchen zum Hungertuch (Best.-Nr. 210925); ein großes, einfarbiges Tuch in die Mitte oder vor die Gruppe legen, so dass alle TN sich rundherum versammeln können; aus festem Papier in unterschiedlichen hellen Farben Hände ausschneiden und zusammen mit Stiften auslegen.

Für musikalische Begleitung mit Orgel, Gitarre oder Flöte sorgen; Lektorinnen ansprechen und ihnen die Texte vorab zur Verfügung stellen; Smartphone zum Fotografieren bereithalten und Liste für die Abfrage von E-Mail-Adressen und Mobilnummern vorbereiten (inklusive Hinweis auf den Datenschutz).

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Begrüßung und Einführung

Gottesdienstleiterin (G): Liebe Frauen, ich begrüße Sie herzlich zu unserer gemeinsamen Andacht, in deren Mittelpunkt das diesjährige Hungertuch von Misereor steht. Die Künstlerin Konstanze Trommer hat dem Bild den Titel gegeben: „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat“. Sie betont so, dass sie Liebe als Tun und nicht als Gerede darüber oder als bloßes Gefühl verstanden wissen will. Diese tatkräftige Liebe greifen wir im Appell des 1. Briefes an die Korinther auf (Kapitel 16,14) und überschreiben so diese Andacht: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ Wir glauben daran, dass Gott uns nicht nur als seine Kinder liebt und bedingungslos angenommen hat, sondern selbst die Liebe ist, die unter uns lebt.

Lassen wir uns also vom Titel des Hungertuchs ansprechen und beginnen diese Gebetsstunde voll Vertrauen auf die allumfassende Liebe Gottes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

Lied: „Liebe ist nicht nur ein Wort“ GL 805

Gebet

Lektorin (L): Unsere Gedanken gehen zu dir, Gott, und wir glauben dich in unserer Mitte, wenn wir nun dein Wort hören, gemeinsam beten und singen.

Wir blicken auf die Kinder dieser Erde, die im Mittelpunkt des aktuellen Hungertuchs stehen, und werden uns bewusst, dass sie und wir deine Kinder sind, die du liebst.

Du hast deine Schöpfung lebenswert gestaltet, damit nicht nur wir, sondern auch die Generationen nach uns gut leben können.

So sind wir in Geschwisterlichkeit füreinander und für die Verhältnisse auf dieser einen Erde gemeinsam verantwortlich.

Du weißt um unsere Sorgen, mit denen wir angesichts unserer alltäglichen Herausforderungen heute hier sind.

Hunger und Ungerechtigkeit weltweit und bei uns, Gewalt in Kriegsgebieten,

Aggressionen aber auch in unseren Beziehungen, gravierende Klimaveränderungen, für die unser Lebensstil mitverantwortlich ist, bedrängen uns und machen Angst.

In dieser Stunde suchen wir deine Nähe.

Hilf uns, unsere Perspektive zu weiten und mit deinem sorgenden Blick auf all diese Herausforderungen zu schauen. Stärke uns in der Liebe – Liebe, die Kraft und Mut zum Handeln schenkt.

Hören wir auf deinen Ruf, der uns in die Verantwortung nimmt und gleichzeitig zusichert, dass Du mit uns unterwegs bist. Amen.

Lied: „Manchmal kennen wir Gottes Willen“
EG 626

Wenn Sie 60 Minuten für die Andacht zur Verfügung haben, folgen hier die Bausteine „Einführung“, „Kyrie“ und „Bildbetrachtung“ für eine längere Version.

Einführung in das Hungertuch

Der mit Klammern versehene Abschnitt kann ausgelassen werden.

L: (Seit 1976 präsentiert das Hilfswerk Misereor jedes zweite Jahr zur Fastenzeit ein modernes Hungertuch, in diesem Jahr also zum 25. Mal. Dabei greift Misereor auf eine über tausendjährige Tradition zurück. Mit den ersten Hungertüchern, riesigen, einfarbig weißen, schwarzen oder violetten Stoffbahnen, wurde von Aschermittwoch bis Gründonnerstag der Chorraum der Kirchen blickdicht verhüllt und das liturgische Geschehen verborgen. Damit sollte der Blick der Gläubigen nach innen gelenkt werden. Dieses „Fasten mit den Augen“ stellte zu einer Zeit, in der die wenigsten Menschen die Kirchensprache Latein beherrschten und das Anschauen des Geschehens am Altar wichtig war, ein großes Opfer dar.

Im 12. Jahrhundert änderte sich das. Neben dem Aspekt der Verhüllung erfüllten die Hungertücher nun eine katechetische Funktion. Bemalt oder bestickt mit Motiven aus der Bibel dienten sie – ähnlich wie die Buntglasfenster der Kirchen – als Bibel für die Armen.)

Seit nunmehr 50 Jahren richtet Misereor mit zeitgenössischen Hungertüchern den Blick auf die Anliegen der Weltkirche. Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt geben Einblicke in das Leben und den Glauben von Menschen aus uns fremden Kulturen, regen zum Nachdenken an und laden zum Dialog ein.

Zunehmend kritisch werden dabei ungerechte Verhältnisse zwischen Nord und Süd, Reich und Arm, Männern und Frauen in den Blick genommen. „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat!“ fordert uns die Erfurter Künstlerin Konstanze Trommer mit ihrem hyper-realistischen Werk heraus und verarbeitet darin auch persönliche Lebenserfahrungen. Die ihr im Leben entgegengebrachte Liebe hat ihr, so schreibt sie, geholfen, Höhen und Tiefen zu bewältigen. Als Künstlerin, so Konstanze Trommer, könne sie Liebe nicht als Gerede, sondern nur als Tun darstellen.

Als einzelne Frauen, als Christinnen in einer zunehmend säkularen Gesellschaft, als Frauen(Verband) in einer von Krisen und Umbrüchen herausgeforderten Kirche wollen auch wir uns vom diesjährigen Hungertuch inspirieren lassen, Gewohntes und vermeintlich Eindeutiges in Frage stellen und darüber nachdenken, welche Hoffnung uns in einer von multiplen Krisen geschüttelten Welt trägt.

Kyrie

- L:** Herr Jesus Christus,
als Schwestern und Brüder hast du uns
in diese Welt gestellt.
Oft aber denken wir zuerst an uns und sorgen
nicht geschwisterlich füreinander.
Herr, erbarme dich.
- Alle:** Herr, erbarme dich.
- L:** Herr Jesus Christus,
du hast jeden Menschen mit Würde
ausgestattet.
Doch immer wieder verletzen wir mit Worten
und Taten andere Menschen.
Christus, erbarme dich.
- Alle:** Christus, erbarme dich.
- L:** Herr Jesus Christus,
du forderst uns auf, einander zu lieben.
Und immer wieder folgen unseren guten Vor-
sätzen keine Taten.
Herr, erbarme dich.
- Alle:** Herr, erbarme dich.

Bildbetrachtung

L: Anders als bei den zuletzt gestalteten Hungertüchern präsentiert sich uns hier ein ungewohnt realistisches Bild. Protagonisten sind ausnahmslos Kinder verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft, die sich auf einer Sandbank oder im Wasser befinden. Neben den Kindern sieht man wenige Tiere, die ebenfalls unterschiedlichen Lebensräumen zuzuordnen sind: der Delphin dem Wasser, der Lemur dem Land und der Storch der Luft. Auffällig ist, dass jeweils zwei Menschen oder Mensch und Tier in Beziehung miteinander stehen. Die Personen scheinen mitten im Wasser ausgesetzt zu sein. Lediglich ein Zelt und ein Schlauchboot bieten etwas Schutz. Steht das Zelt im Fokus eines Kreuzes, wie es die goldenen Striche am Rand des Bildes assoziieren?

Im Gegensatz zu der linken Bildhälfte, deren Hintergrund einen ruhigen Himmel zeigt, scheint sich im rechten Teil ein Tornado auf die Gruppe zuzubewegen. Ambivalent wie diese beiden Hälften ist auch das Verhalten der Kinder. Sitzen die einen scheinbar gelassen im Schlauchboot und paddeln, so wirkt das junge Mädchen mit dem Baby auf dem Arm überfordert. Das Mädchen am Eingang zum Zelt erhebt warnend seine Hand, während ein zweites sich neugierig vorbeugt.

Aus Erläuterungen der Künstlerin wissen wir, dass sie bewusst Kinder aus verschiedenen Ländern wie Afghanistan, Brasilien, Nigeria, Indien und Europa ins Bild aufgenommen hat. Die Mädchen im Boot sind ihre Enkelinnen. Wie alle auf die Insel gekommen und wie ihre Perspektiven sind, bleibt offen. Ein Hinweis auf Hilfe könnte der Helikopter sein, der vielleicht den schwimmenden Kanister mit Hilfsgütern abgeworfen hat. Ein weiteres Hoffnungszeichen ist ein Storch, der für Geburt und neues Leben steht.

Die dargestellte Situation ist nicht eindeutig hoffnungslos oder hoffnungsvoll. Dass die Kinder komplett von Wasser umgeben sind, löst angesichts der aktuellen Klimaveränderungen und ihrer weltweiten Auswirkungen vielfältige Assoziationen aus: Wir denken an abschmelzende Gletscher und zunehmende Hochwasserereignisse bis hin zur Überflutung ganzer Inselstaaten, deren Bewohner ihre Heimat aufgeben und an anderen Orten Zuflucht suchen müssen; wir denken an Dürreperioden und mangelndes Trinkwasser; und wir denken an Urlauber, die sich über die Rationierung von Duschwasser und über leere Swimmingpools beklagen.

Die Kinder sind von dieser Krise besonders betroffen. Stärker als erwachsene Menschen können sie uns anrühren und an unsere Verantwortung erinnern. Gleichzeitig stehen diese Kinder für eine solidarische Geschwisterlichkeit und den Respekt vor der Würde eines jeden Menschen.

Instrumentalmusik

Variante

Falls genügend Zeit ist und die Gruppe nicht zu groß, können Sie anstelle der Bildbetrachtung ein Gespräch über das Bild initiieren. Alle TN haben das Bildblatt zum Hungertuch auf ihrem Platz vorgefunden. Eine Bildbeschreibung finden Sie auf der Rückseite.

Mögliche einführende Fragen:

- Schauen Sie auf das Bild und nehmen Sie sich Zeit. Was sehen Sie auf dem Hungertuch?
- Welche Motive erkennen Sie?
- Mit was verbinden Sie diese Motive?
- Welche Gefühle löst das Bild in Ihnen aus?
- Was gefällt und was missfällt Ihnen?
- Der Titel des Bildes ist: „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat.“ Was, denken Sie, will die Künstlerin damit ausdrücken?

Einführung in den Lesungstext

G: Wir hören nun eine Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. Wir alle kennen diesen Text. Er wird gerne bei Hochzeiten verwendet und wir bringen ihn deshalb in der Regel mit partnerschaftlicher Liebe in Verbindung. Ich lade Sie und Euch ein, das sogenannte „Hohe Lied der Liebe“ einmal mit anderen Ohren zu hören und die darin beschriebene Liebe in einem weiteren Sinn zu verstehen: als universale, solidarische Geschwisterlichkeit, vom Ich zum anderen Menschen, eine tatkräftige Liebe mit dem Willen, gesellschaftlich etwas zu verändern. Liebe als überzeugte und überzeugende Tat.

Lesung: 1 Kor 13

Lied: „Alles ist möglich, dem der liebt“
https://musescore.com/andreas_rehm/alles-ist-moeglich-shw-laubach

Aktion

G: Alles ist möglich, dem und derjenigen, die liebt! Dies ist eine starke Motivation, etwas zu verändern und der Ungerechtigkeit, dem Hass, der Bedrohung unserer Lebensgrundlagen mutige Zuversicht und tatkräftige Liebe entgegenzusetzen.

Auf den Bänken liegen Stifte und Notizzettel in Form von Händen. Ich möchte Sie einladen, bei ruhiger Musik darüber nachzudenken, was Sie in Ihrer ganz persönlichen Lebenssituation konkret und „handgreiflich“ tun können, damit aus guter Motivation und einem inneren Gefühl der Gottes- und Nächstenliebe Taten werden. Schreiben Sie eine Idee auf den Hand-Zettel und legen Sie ihn auf dem Tuch in der Mitte ab. Liebe sei Tat!

Die Hände werden fotografiert und das Foto den TN später auf Wunsch digital zugesandt. Die je eigene Hand kann jede Frau nach dem Gottesdienst mit nach Hause nehmen. Fotos können auch, das Einverständnis aller TN vorausgesetzt, im Pfarrbrief und der Website der Gemeinde mit einem kurzen Bericht veröffentlicht werden.

Fürbitten

Die TN stellen sich im Kreis um das Tuch herum.

G: Guter Gott, wir möchten dazu beitragen, dass sich die Liebe, die wir der Schöpfung und unseren Mitmenschen entgegenbringen, in konkreten Taten verwirklicht. Dafür erbitten wir deine Hilfe:

L: Wir alle sind Kinder dieser Erde. In vielen Ländern herrschen Krieg, Hunger und Unfreiheit. Wir bitten dich für Menschen in Kriegsgebieten und solche, die mutig für ihre Überzeugungen, Frieden und Freiheit eintreten. Schenke ihnen Liebe, die Hass in Versöhnung wandelt.

Alle: Fürbittruf

L: Wir alle sind Kinder dieser Erde, auf der Ressourcen ungleich verteilt sind. Wir bitten dich für die Menschen, die aufgrund von Hunger und Katastrophen Not leiden. Stelle ihnen Menschen an die Seite, die sich aus Liebe für mehr Gerechtigkeit einsetzen.

Alle: Fürbittruf

L: Wir alle sind Kinder dieser Erde, deren Klima massiv bedroht ist. Wir bitten dich für unsere Schöpfung. Gib uns aus Liebe zu ihr die Kraft, dem Wissen über die Ursachen der Bedrohung Taten folgen zu lassen. Wir wollen so handeln, dass auch unsere Nachkommen gut auf dieser Erde leben können.

Alle: Fürbittruf

L: Wir alle sind Kinder dieser Erde, die Wachstum aber auch Vergänglichkeit kennt. Wir bitten dich für die Menschen am Beginn und für jene, die am Ende ihres irdischen Lebens stehen. Mögen unsere Liebe und gesellschaftliche Solidarität sie stärken und auch in dunklen und schweren Stunden tragen.

Alle: Fürbittruf

G: Wir danken dir, Gott, dass wir mit unseren ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten zu dir kommen dürfen. Stärke uns in der geschwisterlichen Liebe füreinander – heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

G: Zum Vaterunser reichen wir uns zum Zeichen geschwisterlicher Verbundenheit die Hände und beten gemeinsam

Alle: Vater unser im Himmel ...

Lied: „Um zu lieben braucht Jesus Christus dich“
GL 818 (1, 2, 4), nur im Anhang des Bistums Aachen

Gebet

G: Guter Gott, die Beschäftigung mit dem Hungertuch hat uns neu und eindringlich bewusst gemacht, wie zerbrechlich und bedroht unsere Lebensgrundlagen sind. Aber: Dein Reich beginnt mitten unter diesen Kindern! Sie zeigen uns, dass wir Herausforderungen bewältigen und Schritte in eine bessere und gerechtere Zukunft gehen können, wenn wir geschwisterlich und solidarisch zueinanderstehen und gemeinsam kreativ handeln. Wichtig wird in Zukunft nicht mehr die Frage sein: „Woher kommst du?“, sondern: „Wohin gehen wir gemeinsam?“ Stärke du uns mit dem Geist des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, damit wir miteinander und mit dir an unserer Seite mutig eine Zukunft gestalten, die trägt. Amen.

Segen

G: Gottes Heilsgeschichte mit den Menschen beginnt mit der Zusage an Abraham: „Ich werde dich segnen.“ Gleichzeitig gibt Gott Abraham den Auftrag, selbst Segen für andere zu sein. Diese Zusage und dieser Auftrag gelten allen Menschen zu allen Zeiten, auch jeder von uns. Als von Gott gesegnete Kinder sind auch wir beauftragt, den Segen weiterzugeben und segensreich zu leben. Dafür, wie wir dies konkret in die Tat umsetzen können, haben wir heute gemeinsam Ideen gesammelt. Die zahlreichen beschriebenen Hände zeigen, wie viel wir im Kleinen und Großen tun können, um einander zum Segen zu werden.

Gib du uns dazu Kraft und Mut, guter Gott. Begleite unser Tun mit deinem Segen – im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

Lied: „Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen“
GL 452 (1, 2, 3)

TIPP

Weitere kreative Ideen und Texte für eine Andacht finden Sie im Familiengottesdienst „Alles im Eimer?!“ von Helmut Schlegel im „Arbeitsheft zum Hungertuch“.

MATERIALIEN FÜR IHRE ARBEIT MIT DEM HUNGERTUCH

Das Hungertuch (Gesamtbild und Ausschnitte), Einführungstext, Hintergrund-information zur Künstlerin und ihrer Arbeitsweise, Meditationen, Unterrichtsentwürfe für alle Lernstufen, Filme und viele andere Materialien finden Sie im **Arbeitsheft zum Hungertuch** (bestellbar über www.misereor-medien.de, Bestell-Nr. 2 129 25, € 6,95, 36 S., mit DVD) und auf unserer Website <https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch>

Großes Hungertuch

Bestell-Nr. 2 115 25, € 99,90; Maße: 284 x 200 cm

Kleines Hungertuch

Bestell-Nr. 2 116 25, € 19,90; Maße: 120 x 85 cm

Meditationen zum Hungertuch von Wilhelm Bruners, Bestell-Nr. 211825 (im 20-er Pack)

Impressum:

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Mozartstraße 9, 52064 Aachen
Tel.: 0241/442-0, Fax: 0241/442-188, postmaster@misereor.de, www.misereor.de